

Arbeitsbetrachtungen.

Das Osterfest schließt dieses Mal einen schneereichen Winter ab. Um so hoffnungsvoller wendet man sich dem Sommer und seinen Aussichten zu. Zum ersten Male seit langer Zeit erwartet man sicher, daß er ohne kriegerische Störung vorüber gehen werde. Das schließt leider nicht aus, daß diese angenehme Erwartung ebenso enttäuscht wird, wie den bisherigen bitteren Befürchtungen. Doch regelmäßig eine angenehme Enttäuschung folgte. Das Gefühl sicherer Tage kennen wir nun einmal nicht mehr, und es steht zu befürchten, daß wir es in absehbarer Zeit nicht kennen werden. Wo so viel Jähndifferei vorhanden ist, wo so viele gestörte Männer Gemeinwohl zu Füßen liegen, ist eine Explosion und ein Zusammenbruch immer eine nur zu leichte Möglichkeit. Unsere Staatsmänner und Diplomaten glauben schon sehr weis, welches große und verdienstliche Werk verrichtet zu haben, wenn sie einen Zusammenstoß auf einige Wochen, wenn es hoch kommt, Monate, verhindert haben, richtiger wohl verhindert zu haben glauben. Sieht man insofern näher zu, dann ist es nicht sowohl die Tugend der Regierungen, als die Klugheit der Diplomaten, welche den Ausbruch eines Krieges verhindern, als vielmehr die Furcht vor den Verheerungen eines Krieges mit früher in solcher Vollkommenheit nie gekannten Zerstörungsmitteln. Wenn wir doch ein Verdienst anerkennen wollen, so wäre es das, daß die heutigen Machthaber und Diplomaten eine kriegerische Sache zu zeigen vor der Verantwortung, eine kriegerische zu entfachen, der fast gleichbedeutend sein müßte mit nationalem Mord und Selbstmord zugleich. Was wir ihnen wünschen, als Osterei begehrt wissen möchten, das ist die Erlösung, daß dies es auch so etwas wie wirtschaftlichen Mord und Selbstmord gibt.

Die europäischen Mächte erhalten im Frieden zusammen 3/4 Millionen Handpistolaten, wozu noch etwa 200,000 Marinepistolaten hinzukommen. Das ist die europäische Armee im Frieden; was sie im Kriege ist, das zu erleben möge uns Allen erspart sein. Aber Ausland verfährt über sofort die Aktion ergebende Truppen in einer Stärke von 1,639,000 Mann; Deutschland über 1 Million Mann; Frankreich über 960,000 Mann, Oesterreich 940,000 und Italien 610,000. Die gekannte Kriegsstärke der genannten fünf Mächte figurirt auf dem Papier wenigstens mit 17 1/2 Millionen. Rußland hat 3624, Deutschland 2832, Frankreich 2694, Oesterreich 1664, Italien 1692 Kanonen. Dazu kommen die ungeheuren Seeleistungen. Die russische Flotte zählt 386 Kriegsschiffe, darunter 19 Panzer; die italienische 175 Kriegsschiffe, darunter 18 Panzer; Oesterreich folgt mit 110 Schiffen, darunter 11 Panzer und Deutschland mit 99 Schiffen, darunter 13 Panzer. England besitzt die meisten Panzerschiffe und Torpedoboote. Die sechs europäischen Großmächte haben jährlich für die Erhaltung ihrer Rüstungen zu Lande und zu Wasser rund 4 Milliarden Mark zu zahlen, wozu noch etliche Kleinigkeiten hinzukommen. Im Ganzen dürfte Europa jährlich für Kriegszwecke im Frieden 6 Milliarden ausgeben.

Das Osterfest bereitet die Erde von der Last der Schneedecke, die Menschen von den Lasten und Sorgen des Winters. Daraus feiert man das Osterfest mit einem Aufstehen und in den Jubel der Bitter über den auferstandenen Christus nicht sich die Bäume über die auferstandene, wiedererwachte bessere Natur. Wann wird die bessere Natur der Menschheit erwachen? Wann wird die starre und erstarren machende Last der folsollten Rüstungen von Europa abgenommen werden? Keines Menschen Kunst kann uns den Sommer bringen, wenn die Winterzeit noch da ist, wie sehr des Menschen Kunst auch den Schein des Sommers, die Farbenpracht des Frühlings herbeizuholen vermag. Aber der Rüstungswinter ist nur Menschenwerk, und kann also auch durch Menschenweisheit, wenn vielleicht schon nicht ganz beseitigt, so doch gemindert und gemindert werden. Das ist eine Aufgabe für die Diplomatie, die ja allem Anschein nach den

Sommer über Zeit und nicht wieder fortwährend an den Frieden heranzuführen haben wird. Wie sie endlich gelernt haben den Krieg als ein Verbrechen im grandiosen Maße anzusehen und zu scheuen, so sollten sie auch die folsollte Kriegszustimmung endlich als ein Verbrechen wenigstens gegen die gesunde Vernunft und gegen das eigene Wohlbestehen anzusehen und zu scheuen lernen. Dann wird Europa auch aufatmen und den Beginn einer besseren Zeit, eines Menschheitssommers feiern können. Denn wahrlich nur eines sehr geringen Theiles der auf die Rüstungen verwendeten Milliarden bedarf es, um viel Noth und Elend, physisches wie moralisches, zu verhindern und die bessere Seite der menschlichen Natur hervorzulocken.

Aus der Stadt und Umgebung.

Die landesfürstliche Vereinigung (Evangelische Vereine der bürgerlichen Provinzen) wird, wie wir hören, ihre diesjährige Versammlung in Halle abhalten, nachdem dieselbe im vorigen Jahre durch das Gutsav-Abolition verbunden worden war. Die Trinitatiswoche (17. und 18. Juni) ist hierfür in Aussicht genommen und zwar haben die Herren Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. Schrader und Prof. Prediger Scholz (der Gutsav-Abolition) die Predigt des vorigen Jahres) Vorträge übernommen; die Predigt wird Herr Professor Dr. Kauffmann halten. Wir werden das spezielle Programm dieser wichtigen kirchlichen Versammlung später mitzutheilen in der Lage sein.

[Confirmationen.] Gestern waren in der Kirche zu St. Georgen und in der Domkirche die letzten diesjährigen Confirmationen statt. Durch Herrn Pastor Knuth wurden in jener 150 Mädchen, in dieser durch Hrn. Confessorratsh. Göbel 62 Knaben und 67 Mädchen eingeweiht. Im Ganzen wurden in diesem Jahre an 5 verschiedenen Sonntagen, nämlich 10. März, 24. März, 31. März, 7. April und 14. April konfirmirt; in der Marktkirche 204 Knaben, 173 Mädchen; in der Ulrichskirche 192 Knaben, 288 Mädchen; in der Moritzkirche 105 Knaben, 67 Mädchen; in der Neumarktkirche 114 Knaben, 126 Mädchen; in der Scaudauischen Kirche 213 Knaben, 152 Mädchen; in der Domkirche 62 Knaben, 67 Mädchen; zusammen 890 Knaben und 873 Mädchen, einschließlich 47 Knaben 2 Mädchen (Gölinge der Francke'schen Stiftungen) und 6 Knaben und 6 Mädchen (Zaubstümme).

[Die Provinzial-sächsischen Ordensgenossenschaft des Johanniterordens] hält Anfang Mai hier ihren Jahresstag ab.

[Gewerbe-Verein] von Halle a. S. Auf der Tagesordnung der für morgen Dienstag abend um 8 Uhr stattfindenden Sitzung steht auch ein Vortrag des Herrn Dr. Richter über „Gewerbeliches“.

[Der Gesangsverein Sang und Klang] feierte am 13. d. Mts. in Bad Wietzen sein 22jähriges Stiftungsfest in äußerst solenner Weise. Wie bereits wiederholt gedacht, auch dieses Jahr die Herren bei diesem frohen Feste der Hilfsbedürftigen in Giebichenstein und beschenken die Alters- und Waisenstiftung daselbst mit einer Spende von 57 M.

[Maler-Verbands-Vereinsausstellung] IX. Sektion. Die diesjährige Sektionsausstellung findet Donnerstag, den 25. d. M. in Göthen statt.

[Ortskranken- und Sterbefälle] der Tischler- und Stuhlbinderei-Gesellen und Lehrlinge zu Halle a. S. Laut Statistenbericht für 1888 betrug die Einnahme 6937.69, die Ausgabe 6733.62 M. Der Reservefonds hat die Höhe von 5500 M. erreicht; das Gesamtvermögen betrug 9105.07 M. Die Durchschnittszahl der Mitglieder betrug 510. Es kamen 1888 im Ganzen 150 Erkrankungsfälle mit zusammen 2119 Krankentagen und 2 Sterbefälle vor.

[Der Turnverein „Frisien“] wird laut Beschluß der Generalversammlung auf dem in München stattfindenden VII. deutschen Turnfeste durch eine Deputation mit der Fahne vertreten.

[Im Bahallatheater] verabschieden sich heute, Montag, die amerikanischen Kunstschüler Kapitän Fowler und Witz Kelly, sowie der Lehrling der Damen, die kleine Miniaturjoubrette Minni Raß, ferner die Trappzünftlerin Mlle. Alice Bellona, das Braut-Paar, Hr. Alfred Göbes mit seinem „Wunderhunde“ und die deutsch-ungarische Sängerin Fräulein Irma Talafay.

[Öffentliche Mauer-Verhandlungen.] Gestern Nachmittags fand wiederum eine öffentliche Mauer-Vermittlung, dieses Mal in der „Vorburg“, statt, deren Saal kaum die zu derselben erschienenen Gezellen zu fassen im Stande war. Von den meistendelnden wurde betont, daß man unentwegt an den einmal gestellten Forderungen festhalten müsse, dann werde der beachtliche Erfolg des Streiks nicht ausbleiben. Allerdings seien doch eine Anzahl Gezellen dem gegebenen Verdicten unterzogen worden, und hätten die Arbeit in der vergangenen Woche wieder aufgenommen, wodurch, da so die notwendigen Arbeiten fertiggestellt würden, die Baunternehmer nur noch in ihrer Weigerung beharrt würden und der Streik sich noch weiter als man zuerst erwartet, verlängern werde. Doch betrage die Zahl der arbeitenden Gezellen noch nicht 100, und man gebe sich der Zukunft hin, daß dieselbe sich aus den Reihen der Streikenden nicht mehr steigen werde. Bedauerlich ist es, daß die Gezellen, welche sich auch eine Zeit lang auf die Seite der streikenden Gezellen gestellt hätten, nun doch wieder die Arbeit aufgenommen hätten; es wärde dies Thun auf dieselben gar kein gutes Licht, lieber hätten sie überhaupt sich nicht für die Sache der Gezellen erklären sollen, als erst derselben zustimmen und sie dann wieder aufzugeben. Zur Durchführung des Streiks wurde dann die Nothwendigkeit betont, daß die streikenden Gezellen nicht nur unterhalt für sich und ihre Familien leisten sollten, sich um Unterstützung an das Streik-Comite wenden möchten, welches die Gesuche nach Möglichkeit berücksichtigen werde, wie es zum Theil schon in den beiden ersten Wochen des Streiks geschehen sei, ferner möchten doch die streikenden Gezellen noch Sorge verwalten, jedoch vor ihrer Abreise sich um Informationen über das Befinden der Gezellen an das Streik-Comite wenden, welches schon Hunderte von Gezellen auf die von auswärtigen Baunternehmern erlangenen Anfragen Arbeit verschafft habe; endlich wurden die noch hier verbleibenden Gezellen zur Kontrolle der Baunternehmer in Bezug auf die Arbeit wieder aufgenommenen Gezellen, sowie zur Erwartung und Abfertigung der durchreisenden Kollegen aufgefordert. Hiemlich glaubt man sich über die bei der Vermittlung nicht angelegenen Baunternehmer aus, weil derselben sehr viele gute Gezellen noch unter Kontrolle der Baunternehmer sich mit der Vermittlung zusammen gefügt hätten, um die Forderungen der Arbeiter abzuwehren, nicht anzehen, in der Zukunft das, was sie etwa an Forderungen bei den Bauausführungen der Baunternehmer bemerken würden, und solche nicht den Baunternehmern gegenüber geltend zu machen, sondern sich mit der Vermittlung zusammen zu fügen, und sich zu bemühen, daß sie dem Verhalten der Baunternehmer gegenüber auch nicht ganz machtlos daständen.

[Zur Lohnfrage.] Die Steinergesellen haben sich gestern mit den 38 Pfg. pro Stunde, welche die Meister bewilligten, einverstanden erklärt, jedoch nur bis 1. Mai c. Von da ab verlangen sie 40 Pfg., worüber die Meister noch nicht schlüssig geworden.

[Vermietung.] Bei der heute stattgefundenen öffentlichen Vermietung des zur Zeit von Herrn Kaufmann A. Gans benutzten Ladens unterm Rathhause war nur ein Pächteran, der jedoch Inhaber erlangten. Derselbe bot die bisher gezahlte Jahresmiete, 2000 Mark.

[Trixinen.] Der Fleischbehalter Barbierherr Stemmeler hier fand am Sonnabend in einem bei einem hies. Fleischermeister geschlachteten Schweine nur wenig Trixinen. Das Fleisch wurde für den menschlichen Genuß unbrauchbar gemacht.

[Fettgasanfall.] Neben einer eigenen Wasser-Verordnung und elektrischen Lichterzeugungsanlage ist die hiesige Gasverwaltung auch im Besitz einer eigenen Gasanstalt anzulegen, die zur Zeit im Bau befindlich, unmittelbar an der ersten Ueberführung der Rangiergleise des Betriebsbahnhofes errichtet wird. Es soll hier aus dem vielfach nach und dabei früher als werthlos erachteten Gasmaterial den Bestandtheilen, Gasin u. s. w. sogenanntes Fettgas erzeugt werden, das zur Erzeugung der Eisenbahnlocomotiven benutzt wird. Die Fällung der Gasbestandtheile in den Beronienwagen geschah bisher für die vier freiziehenden Bahntrecken theils in Frankfurt, theils in Berlin. Den neben der elektrischen Beschleunigung noch notwendigen Bedarf an Fettgas für die Strecken und Gaswerke bezieht die Gasverwaltung bis auf Weiteres noch von der hiesigen Gasanstalt.

Kleine Mittheilungen.

[Ein Gedicht der Königin Viktoria von England] findet sich in dem Jahrbuche des ersten Wiener Festen-Colonne-Spott- und Unterhaltungsbereichs, welches eben fertig gedruckt ist. Das Gedicht, vor vielen Jahren entstanden, gestaltet einen interessanten Blick in die Seele der hohen Kaiserin. Das Gedicht besteht folgende, „Wiegelielieb“ und lautet:

Wiegelielieb, Wiegelielieb!
Nauhe leise, blauer Farn!
Denn auf weichen Sammetkissen
Schlummern hier mein Kindlein süß.
Süßes Kind, an der Deiner Wiege
Hör ich keine Klagen,
Ach, ich fühl' es hier im Herzen,
Daß ich hier nur Mutter bin!
Was sind Indien, belme Schöge
Wegen einen Kerlschen nieder
Aus dem Augenblick des Kindes
Das mein Alles, das mein Glück!
Englands folge Desparden,
Königs Thrones Bahadur
Können Dich, mein Lieb, nicht schätzen,
Nur auf Gott bau' ich auf ihn!
Gende Deine Engel nieder
Aus den ästhetischen Göttern,
Doch sie meinen Engel schätzen,
Schreimend ihm zur Seite sich!
Großer Gott, vor Dir im Staube
Beet nicht die Königin
Nur die Gattin, nur die Mutter
Knieet hier mit frommem Einn.

[Der Einfluß des Turnens.] Ueber den Einfluß des Turnens auf die körperliche Entwicklung haben zwei fran-

zösische Herrte, Dolls und Chlopaue, auf Grund zahlreicher Beobachtungen eine interessante Statistik aufgestellt. Wir entnehmen derselben u. A.: In 5 Monaten hat der Umfang des Brustkorbes bei 76 von 100 Turnern 2 1/2 Ctm. zugenommen. Bei 32 von 100 Turnern hat, immer in demselben Zeitraume, der Umfang des Armes (also Brustumfang) um 1.28 Ctm. zugenommen, derjenige des Vorderarmes bei 62 von 100 um 0.67 Ctm., derjenige des Oberarms bei 63 von 100 um 1.33 Centimeter, derjenige der Wade bei 36 von 100 um 0.82 Ctm. Als notwendige Folge der Muskelentwicklung ergibt nun auch die Zunahme der Stärke. Die allgemeine Hebelkraft betrug sich bei 86 von 100 Turnern um 56 Pfund, die Greifkraft der Hände (Zusammenziehen oder Ziehen) bei 81 von 100 um 19 1/2 Pfund. Wenn aber der Muskel sich entwickelt, und damit auch dessen Arbeit, so nimmt dagegen das Fett und so damit auch das Votalgewicht des Körpers ab. In 5 Monaten hat das Gewicht bei 83 von 100 um 14 1/2 Pfund abgenommen. Auch über die bei dem schlagereichen Turnen vorkommenden Unfälle und Körperverletzungen, welche ja so oft von den Geübten des aktiven Turnbetriebes als Nebenmittel angesehen und leider noch immer von vielen geachtet werden, haben die beiden Herrte in der Schule von Soltau die statistische Erhebung aufgenommen. Ihre Beobachtungen erstreckten sich auf die Dauer von 6 Jahren. In diesen Jahren kamen bei 8000 Männern auf dem Turnplatze im Ganzen 30 Verletzungen, 19 Ausschüßungen und 2 Knochenbrüche vor, im Ganzen noch nicht einmal 9 Körperverletzungen im Jahre auf 8000 Mann, oder 1 auf ungefähr 1000 Turner. Diefen Fällen, welche im täglichen Leben oft in hundertfacher Zahl vorkommen, stellen sich als wichtige Vortheile, welche das Turnen im Gegensatz hat, gegenüber: bessere Gesundheit, Kräftigung des ganzen Organismus, Schönheit der Formen, Entwidlung der Kraft und Gelenkigkeit, verminderte oder verminderte Fettleich u. s. w.

[Mord.] Aus Malta wird die Ermordung eines englischen Soldaten gemeldet. Drei Soldaten, darunter ein jugendlicher Trompeter, welche am 22. März in Sicilien landen

wollten, gerieten mit den spanischen Bootskauten, welche sie vom Zollsaule ans Land gerudert hatten, wegen des Fahrgeldes in Streit, im Laufe dessen die Spanier zwei der Soldaten über Bord warfen, von denen der eine schwimmend das Land erreichte, während der andere, der nicht schwimmen konnte, sich an den Rand des Bootes klemmte und die Spanier lebend hat, ihn doch nicht ertrinken zu lassen. Statt dessen aber schlugen die Barbaren den Unglücklichen so lange mit den schweren Mörsern auf den Kopf und die Hände, bis derselbe, nachdem seine Hände gänzlich zermalmt waren, los ließ und in den Fluthen sank. Den Trompeter, einen bloßen Knaben, landeten die Unthore auf einer kleinen Insel und luden dann das Boot, wurden aber alsbald verhaftet und sehn sehr ihrer wohlverdienten Strafe entgegen.

[Frankfurt'sche Theater-Verhältnisse.] In Bonn besteht mit der „Allg. Markt-Bez.“ mittelfe — die seltsame, aber vielleicht ganz zweckmäßige Gewohnheit, daß das Publikum selbst bestimmt, welche Künstler für die Bühne verpflichtet werden sollen, welche nicht. Dieser gewaltige die Abkündigung in ziemlich roher Weise nach dem dritten Aufzuge eines weltberühmten Stückes, und ein Polizeikommissar stellte sich, welche Umgebung die überwiegende und entscheidende gewesen war. Der Stadtrath hat nunmehr, da es bei der bisherigen Art der Abkündigung oft zu unruhigen Szenen gekommen ist, beschlossen, eine Zettelwahl einzuführen, und zwar so, daß bereits nach dem dritten Aufzuge ein Künstler durch den Theaterzettel bekannt gemacht wird, an welchem Abend jeder Theaterbesucher mit seiner Eintrittskarte einen Wahlzettel erhält. Dieser soll für gegen den zur Wahl stehenden Künstler in Urnen geworfen werden, welche in den Vorzimmern der verschiedenen Ränge des Theaters aufgestellt sind. Die Theaterzettel des folgenden Tages theilen danach das Ergebnis der Wahl mit.

Ständesamt Halle a. S., Meldung vom 13. April.

Mittheilungen: Der Baumeister Bernhard Albert Friedrich Jander, Laurentiusstraße 16 und Auguste Pauline Emma Seifert zu Glogau, der praktische Arzt Dr. med. Carl Emil Paul Großmann zu Knechtelbrunn und Amalie Helene Düb, alt. Markt 26.

Geburtsnachrichten: Der Schuhmacher Carl Friedrich Wehlgarten, gr. Ulrichstraße 68 und Friederike Wilhelmine Wegmann Schneewitzstraße 12. Der Hofbaufeldiger Hermann Friedrich Albig und Bertha Auguste Schmitt, Krutenbergstraße 5. Der Zimmermann Emilie Anna Müller, Krutenbergstraße 16. Der Leinwandweber Friedrich Wilhelm Carl Bogas, Landwehrstraße 9 und Doris Christiane Alwine Karoline Friederike Fleischer, Rutilhof 8. Der Schuhmacher Friedrich Schönbauer, N. Ulrichstraße 26 und Emma Johanne Christiane Erich, Fortschrittstraße 18. Der Handarbeiter Wilhelm Franz Weder, Köpplengasse 8 und Friederike Henriette Müller, alte Brönnelstraße 24. Der Bäcker August Carl Gustav Lorenz, Sofie 3 und Marie Gerhardt, N. Klausstraße 5. Der Maurer Friedrich Wilhelm Weidardt, Hölberg und Friederike Henriette Emma, Weizigerplatz 1. Der Müller Wilhelm Friedrich Ferdinand Weidmann, Hölberg und Friederike Henriette Klara Braune, alte Brönnelstraße 24. Der Schlosser Hermann Dieß und Alwine Pauline Steinbrecher, Margarethenstraße 8. Der Glasermeister Carl August Alwin Meisinger, L. Umlingstraße 37 und Nolaie Elisabeth Hagenhardt, Schmiedestraße 12. Der Schuhmachermeister Ernst August Gotthold Geise, Landwehrstraße 15 und Auguste Dorothee Friederike Gerold, Martinsberg 9. Der Bureaugehilfe Franz Wilhelm Carl Giese, Schulerhof 16 und Anna Marie Regine Als, gr. Steinstraße 13. Der Tischler Johann Carl August Eilshardt, Friederichstraße 23. Der Drechselmeister Gustav Franz August Weidert, N. Steinthor 1 und Johanne Friederike Weidardt, Herrnhuterstraße 7.

Geboren: Dem Portier Friedrich Brück 1 S. Wilhelm Viktor Friedrich, Freimühlstraße. Dem Kaufmann Selmar Sanders 1 S. Georgine Amalie Sophie Frieda, gr. Ulrichstraße 43. Dem Kupferstecher Ernst Müller 1 S. Arthur Carl Landwehrstraße 11b. Dem Drochsenfischer Eduard Schreiber 1 S. Marie Anna, Albrechtstraße 26. Dem Maler Albert Belland 1 S. Franz Otto Richard, gr. Mäntelstraße 13. Dem Zahnarzt Hermann Henze 1 S. Anna Marie Pauline Freudenplan 6. Dem Maler Carl Hermann 1 S. Carl Kurt, Fleischerstraße 13. 1 mehrerer S. 1 mehrerer S.

Gestorben: Des Restaurateurs Albert Schilke S. Richard Arthur 3 M. Weinbofstraße 6. Des Weinhändlers Wilhelm Knop S. Wilhelm Ernst 3 J., alt. Markt 35. Des Schneidermeisters Hermann Johann Amalie Emma 4 S. Dammthorweg 3. Der Maurermeister Hugo Hünemörder 60 S. Weisenstraße 6. Der Kellerer Otto Hermsdorf 22 J., Rutil. 21. Des Wirters Friedrich Ritzberger Ehef. Emilie geb. Gerlach 46 S., Rutil. 1. 1 mehrer S.

Stadt-Theater.

Den Goetheschen „Faust“ als letzte Vorstellung einer Saison zur Aufführung zu bringen, einer Saison zumal, deren Schluß eine gänzliche Neugestaltung der Theaterverhältnisse herbeiführen wird, schien von vornherein ein bedeutendes Wagnis und der Erfolg hat uns nicht eines Besseren belehrt. Die geistige Faust-Aufführung reichte nicht im entferntesten an die des vorigen Jahres heran. Ein Hauptmangel lag zunächst in der auffallenden Unklarheit in der Beherrschung des Textes, die öfters auch im Reime besonders störend hervortrat. Faust schien sich „leider auch Theologie“ dadurch illustriren zu wollen, daß er die Offenbarung vornehmlich im alten Testament suchte. Andere Versehen waren: „Wilde mir nicht ein, ich könnte was werden“ (sagen „selbst“), „Erquickung hast du nicht gekunden“ (genommen „Brennen“). Mephisto sagt: „Besonders kennst du Weiber kennen (sich - furchen); Wagner: „Da werden Winternächte (sich - furchen); Wagner: „Da werden Winternächte (sich - furchen)“; Wagner: „Da werden Winternächte (sich - furchen)“; Wagner: „Da werden Winternächte (sich - furchen)“.

Die Auffstellung der Engelgruppen war wenig erhehend, vom Gesang ganz zu schweigen. Erzengel Michael fehlte diesmal ganz. In Faust's Studierzimmer herrschte eine zu unbeschwingliche Stimmigkeit. Mondenschein und das Jucken der roten Strahlen waren kaum angedeutet. Die Widerspruchsfähigkeit des Vorchangs führte völlig den Eindruck der Entfremdung des Erdgeistes. Die Scene in der Hengstschänke erregte mehr Interesse, als die Zuschauer einen Genuß bereiten. Das Gleiche gilt von der Scene vor dem Thore, die sich sonst immer durch lebendige Färbung auszeichnete. Mit einer in diesem Fall nicht gerade zu löbenden Konsequenz hielten auch diesmal Faust und Wagner an dem falschen Weg in der Pudelische fest. Ueber das Unwahrnämige und Unschöne der Mythen- und Sagenwelt haben wir uns schon wiederholt ausgesprochen. Hier sie auch Unheil stiften, oder wenigstens die peinlichsten Situationen herbeiführen kann, hat man gestern zur Genüge gesehen. Hoffentlich ist sie nun zum letzten Male vor uns erschienen und wird bei künftigen Faust-Aufführungen verbannt sein. Selbstverständlich würde damit auch die Musik wegfallen, die in störendster Weise in den Dialog eingreift. Die Othello-Scenen darin das Unglaubliche. Die Besetzung war bis auf Mephisto im ganzen die vorjährige. Wir erparnen uns daher auch nochmals näher auf die Leistungen einzugehen, zumal fast alle das Sprüche des Saisonschlusses an sich tragen. Clara Selbhard als Gretchen müssen wir davon ausnehmen, die auf der Höhe ihrer früheren Leistung verblieb. Ganz unrichtig aber war die Declamation des Königs von Thule, bevor sie anfängt zu entleeren und ihr Paar aufzusuchen. Eugen Ludwigs Mephisto verrät noch die Anfängerhaftigkeit in dieser Rolle. Es läßt sich ja das Streben nicht verkennen, es erfordern Mephistobarden nachzutun, doch hat sie keine Wiedergabe zunächst noch zu sehr an Außerlichkeiten. Das Geheimnisvolle

und Dämonische des Mephisto und die Ironie seiner Worte kam fast gar nicht zum Ausdruck. Besonders in den Szenen mit Martha erinnerte die übertriebene Schwärzlichkeit, zuerst gleich das Durchdringen des Kopfes durch das eigene zu diesem Zweck in die Thür geschnittene Loch zu sehr an den Gabeln des Jahresmarkts.

Nur mit nicht allzu hohen Erwartungen kann man nach dieser Aufführung des ersten Theiles des „Faust“ der des bisherige bis noch nicht aufgeführten zweiten Theiles entgegensehen, mit der unser Theater einen bedeutsamen Abschnitt seines kurzen Daseins vollendet.

Aus dem Leserkreise.

Wir glauben, im Namen einer ansehnlichen Zahl unserer Mitbürger das Wort zu ergreifen, wenn wir dem Wunsch Ausdruck geben, daß das — dem Vernehmen nach bis jetzt noch nicht erfolgte — abermalige Engagement der Frau Julie Wehre aus diese erprobte Schauspielerin auch für die nächsten Jahre erhalten möge. Es liegt uns fern, dabei irgend ein persönliches Interesse zu verfolgen; vielmehr ist es der Wunsch, das Repertoire unseres Stadttheaters auch auf dem Gebiete der klassischen Kunst nicht so sehr eingegrenzt zu sehen, welcher uns veranlaßt, in dieser Angelegenheit das Wort zu ergreifen. Es ist gewiß den bis her an der hiesigen Bühne gemachten Erfahrungen zufolge kaum einer Frage unterworfen, daß der Abgang der Frau Wehre sehr leicht die Unmöglichkeit zur Folge haben könnte, manche der bedeutendsten und zugleich bestellten Tragödien hier fernere noch auf die Bretter zu bringen; wir haben uns zu Genüge davon überzeugen können, wie schwer unser Theater zu Zeiten unter einer mangelhaften Besetzung der Rollen der Heroinen gelitten hat, und haben noch kürzlich gesehen, daß die Aufführung eines Schiller'schen Stückes — eine der besten, die wir auf der hiesigen Bühne haben — nur durch die bereitwillige Hilfe der Frau Wehre ermöglicht wurde. Aus diesem Grunde richten wir an alle unsere Mitbürger, welche gleich uns neben den sonstigen Zweigen dramatischer Kunst auch das tragische Fach und die Klassikität im Stadttheater gepflegt zu sehen wünschen, die dringende Bitte, sich in gleichen Sinne äußern und nach Kräften dahin wirken zu wollen, daß nach so monden Verlusten uns lieb gewordenen Repertoire auch noch Frau Wehre aus dem Kreise des Personals unserer Bühne ausgeschieden möge!

Weghere Hallenser.

Weiterbericht des Halle'schen Tageblattes.

Wöchentliches Wetter für den 16. April 1889.

Fortdauer des veränderlichen mäßig warmen Wetters, zeitweise mit Neigung zu leichtem Niederschlägen.

Table with 7 columns: Dat., Std., Barom., Thermometer nach Celsius, Feuchth. nach Reaumur, Wind, Wetter. Data for 14/4 and 15/4.

Gynagogen-Gemeinde.

Montag den 15. April Abends 6 1/2, Gottesdienst. Dienstag den 16. April Vormittag 8 1/2, Uhr Gottesdienst. Abends 7 Uhr Gottesdienst. Mittwoch den 17. April Vormittag 8 1/2, Uhr Gottesdienst.

Provinz und Nachbarprovinzen.

* Erledigte geistliche Stellen: Die Pfarrstellen zu Götteritz, Döbeln, Wernsdorf, und zu Wendemant, Döbeln; die zweite Predigerstelle zu Calbe a. M. mit Pfarrhof, Döbeln; die Pfarrstelle zu Nachterstedt, Döbeln.

* Rational-Ordnung. In der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Wörlitz, in der Döbeln, ist der bisherige Hilfsprediger in Jermersleben Ignatius Eduard Gustav Jacobi, zu der erledigten evangelischen Diakonatsstelle zu Wörlitz in der Döbeln, der bisherige Pfarrer in Groß Bütow Richard Carl August Dobson, zu der erledigten evangelischen Diakonatsstelle in der Döbeln, der bisherige Predigerstandbeamte Ferdinand Otto Ernst Helm, zu der erledigten evangelischen Archidiakonsstelle an St. Nikolai in Wörlitz, in der Döbeln, gleichen Namens, der bisherige Diakon an dieser Kirche Otto Scharf berufen und befristet worden.

* Wittenberg, 13. April. (Die Arbeitseinstellung der Maurer) ist hier beendet. Die Maurer haben ihre Forderung der achtmündigen Arbeitszeit durchgesetzt und von ihrer Vorkündigung einen Wagnis fallen lassen, so daß sie jetzt 27 Wagnis pro Stunde erhalten.

* Genhin, 13. April. (Brand im Gerichtsgängnig) Heute Vormittag in der neunten Stunde brach in dem hiesigen Gerichtsgängnig leicht ein scheinliches Unglück ereignen können. Unter der Treppe, welche zu dem Arbeitsstalle führt, lagen die vortheilhaft aufbewahrten Matrasen und es ist jetzt noch unklar, ob diese Feuer, welches in ganz kurzer Zeit so gewaltig um sich griff, daß die Flammen einige Meter hoch aus den an der Treppe gelegenen Fenstern herausströmten. In Folge des Geruches der zahlreichen Gefangenen hatten sich bald viele Menschen eingedrängt, welchen es noch einigen Anstrengungen gelang, das Feuer im Keime zu erstickten.

* Gähren, 12. April. (Eine aufregende Geschichte) Heute ist vor einigen Tagen aus dem hiesigen Bahnhof ab. Eine mit dem Zuge von Berlin ankommende Frau hatte den Wagen, in welchem sich ihre sechs Kinder befanden, verlassen, um in der Restauration eine Tasse Kaffee zu sich zu nehmen. Hierbei mußte sie sich wohl verabschieden haben, denn als sie wieder auf den Wagen herankam, lag sie sich für den Zug gerade in Bewegung. Woller Verwirrung kam sie sich kramphof das Weib, lam aber dabei zu Fall und wurde eine Strecke weit mitgeschleift. Schon vermittelte man das Gräßliche — aber als der Zug zum Stehen gekommen war, konnte die Frau unversehrt aus ihrer gefahrenen Lage befreit werden. Alles athmete erleichtert auf und nicht am wenigsten die liebende Mutter, die dem Tode so nahe war.

* Erfurt, 12. April. (Das Schürzenrecht) beantragte gestern den ebenfalls wählbaren, zuletzt ganz beantragten und dem Ratte erlegenen Schenkermeister Braun aus Sommerda wegen Mordverlebens zu vier Jahren und einem Monat Zuchthaus, sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr. Der Herr urtheilte heute seine eigene Frau, die seine Mordverlebensverlebens schließlich zurückgewiesen und ihm das Verleihen ihrer Wohnung unterlag hat, mit einem Verbot zu erziehen verurteilt, sie jedoch glücklicherweise nicht getroffen.

Handel und Verkehr.

* Die Actiengesellschaft Süddeutsche Wälderwerke ist am 10. April in das Handelsregister mit M. 200,000 Capital eingetragen worden; davon soll die Hälfte mit 100,000 M. zu einem verhältnismäßig billigen Courte dieser Tage in Berlin bei Herren Hardy u. Co. und in Halle a. S. beim Halle'schen Bankverein von Rudolf Kempf u. Co. zur Subscription kommen, und erübrigt der Rest in Potsdam. Die Süddeutsche Wälderwerke, dieses wohlhabende mit einer Capitalkraft von 400 Millionen angelegte sehr leistungsfähige Glasbläuen ist aus Familienhändeln zum Zweck der Ausbeutung in eine Actiengesellschaft umgewandelt, wobei die einzelnen Aebthe nicht unbedeutend unter Zugewinn einbezogen worden und das ganze lebende und todtel Capital, welches einen ansehnlichen Werth repräsentirt, ganz ohne Entgelt der Actiengesellschaft überlassen worden sind. Die Gewinnabtheilung werden auch vollständig von den Vortheilen getragen, indem die einzelnen Aebthe nicht unbedeutend unter Zugewinn einbezogen werden und das ganze lebende und todtel Capital, welches einen ansehnlichen Werth repräsentirt, ganz ohne Entgelt der Actiengesellschaft überlassen worden sind. Die Gewinnabtheilung werden auch vollständig von den Vortheilen getragen, indem die einzelnen Aebthe nicht unbedeutend unter Zugewinn einbezogen werden und das ganze lebende und todtel Capital, welches einen ansehnlichen Werth repräsentirt, ganz ohne Entgelt der Actiengesellschaft überlassen worden sind.

Kultur.

* Seit 18 der Zeitschrift „Mithras Welt“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) ist wieder so erlauchend reichhaltig an Stoffen und mannigfaltigen Bildern, daß man wohlkann sagen, wie die hiesige Zeitschrift in der deutschen Welt der Deutschen werden sollte und ihre hervorragende Stellung unter den deutschen illustrierten Journalen fort und fort behauptet. Dieses Heft bringt die Fortsetzung des großen Romans „Am Welt von George Sanderson, und von „Ein Kaparsion“ von Carl Gutzkow, ferner eine reizende feiner Erzählung: „Wera Berlin“ von A. Vossler, sowie verschiedene belehrende und praktischen Rufen derselben feiner Artikel, Schilderungen mit Bildern von Lyon, aus Konstantinopel, der Schweiz, Sumor in Wort und Bild, Pampel, Bilderzettel und noch vieles andere. — Ein vortheilhaft ausgelegte Bildchen zeigen auch dafür, daß nach dieser Richtung hin die „Mithras Welt“ unter den vortheilhaftigen Zeitschriften die erste Stelle einnimmt. Wärdig, wenn man betrachtet, was dieses Journal bei dem erlauchend billigen Preis von nur 30 Pf. pro Heft bringt, so begreift man seine große Verbreitung, die sich überall dortin erstreckt, wo Deutsche wohnen.

Bemerktes.

* Hochwasser. Am 12. April. Nach telegraphischen Meldungen, welche die Pr.-Mitt. Ztg. und die Königs. Ztg. Ztg. enthalten, ist in der letzten Nacht ein Dammbruch durch den Karlsberg unterhalb Naumburg am weiteren Auf der Höhe erfolgt. Die Vertheilung und die getroffenen Sicherheitsmaßregeln lagen — wie die Pr.-Mitt. Ztg. bemerkt — hoffen, daß die Vertheilung an Menschenleben, und especially an Sach und Gut nicht zu beklagen sein werden. — Die Pr.-Mitt. Ztg. schreibt dagegen: Gestern Abend ging hier die Nachricht ein, daß bei Sedenburg und Karlsberg an der Höhe das Wasser über die Dämme geht; sofort wurde ein Militärkommando von 100 Mann des hiesigen 1. Bataillon der Infanterie zu Sedenburg herbeigeführt, um Hilfe zu leisten. Die hier von einem Dammbruch bei Sedenburg eingegangenen Nachrichten haben sich laut Mitteilung der Wasser-Deputation nicht bestätigt. — Bei Sedenburg ist der Dam. Ztg. zufolge gestern eine neue Gefahr entstanden. Es haben sich dortigen den dortigen Bauern durch die Stromabwallung neue bedenkliche Uferabbrüche durch die Strömung fanggebunden, so daß mit aller Kraft an der Uferbefestigung gearbeitet werden muß. Zur Befestigung der vorhandenen Uferabbrüche wurden gestern bereits 60 Arbeiter in Verwendung genommen und die Arbeiten sind im vollen Fortschritte. Weitere Uferabbrüche sind aus Döbeln berichtet und sollten noch gestern Abend eintreffen. Man hoffte nun, weitere Gefahr abzuwenden zu können. Nicht trauwig sieht es noch immer aus den vom Hochwasser überdeckten Rängen an der Elbinge Weichsel, auf welche dieselben hat sich die Zugschleife von ca. 12 Meilen erstreckt und von Döbeln nach Wittenberg verläuft. Auch die dortigen künftigen Rängenarbeiter sind wieder hart mitgenommen. Noch jetzt ist das Wasser dort ca. 4 Fuß hoch auf den Ufern und das ganze Steegerverder bildet fast einen einzigen See.

Telegraphische Nachrichten.

* Luzern, 14. April. Das Telegramm des Kaisers von Russland an den Herzog-Regenten, in Göttingen 14. April lautet: Ich habe die Anstündigung Ew. Hohheit vom Antritt der Regierung des Großherzogthums Luzern zu erlassen und bitte Ew. Hohheit, meine besten Wünsche für einen andauernden Erfolg in der Ausübung der übernommenen hohen Aufgaben entgegen zu nehmen.

* Der König Leopold von Belgien sandte folgendes Telegramm: Ich danke Ew. k. k. Hohheit für das liebenswürdige Telegramm, in welchem Sie mir ankündigen, daß Ew. k. k. Hohheit in Folge der Krankheit des Königs Großherzog des Großherzogthums Luzern übernommen haben. Ew. k. k. Hohheit zweifeln nicht an der tiefen Betrübnis, welche die Krankheit des Königs mir verursacht, noch an meinen lebhaften Wünschen, mit Ew. k. k. Hohheit den besten nachbarlichen Verkehr zu pflegen. Ich kann jedoch nicht beihehalten, daß durch die Erkrankung des Großherzogs die Regierung meiner Großherzogthum und den Ausdruck meiner Wünsche für das Bestehen des Großherzogthums.

* Das Antwort Telegramm des Großherzogs und des Großherzogs von Weimar belagt: Wohl hat Dir recht, lieber Vater, auf meine Wünsche zu lauen, mit denen ich mich in Deinen neuen Besondereigenschaften beglückwünsche. Gottselig ist es Dir auch und wird Dir auch Bestand leisten, wie er auch uns hilft, diese schwere Zeit des Leidens des kranken Königs zu ertragen. Gott sei mit Dir und den Deinen. Alexander, Sophie.

* Triest, 16. April. Der Dampfer „Papone“ ist gestern Nachmittag, von Konstantinopel kommend, hier eingetroffen.



Prospect.

Die Actien-Gesellschaft unter der Firma

Hildebrandsche Mühlenwerke Actien-Gesellschaft

mit dem Sitze in Bülberg bei Halle a/S. ist wegen Besitztheilung laut notariellen Verträgen vom 12. Februar 1889 errichtet und am 10. April a. c. in das Handelsregister des Königl. Amtsgerichts in Halle a/S eingetragen.

Das Actien-capital beträgt **2 000 000 Mark**, eingetheilt in 2000 Stück vollgezogene auf den Inhaber lautende Aktien a 1000 Mark.
Zu Gunsten der Vorbesitzer bleiben auf dem Besitz der Gesellschaft 750000 Mark als Hypothek a 4 1/4 % 10 Jahre beiderseits un kündbar stehen.
Die Dauer der Gesellschaft ist auf eine bestimmte Zeit nicht beschränkt.
Der Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und Fortbetrieb des den Brüdern Georg und Wilhelm Hildebrand gehörigen Mühlen-Etablissements in Bülberg, wofür Genannte unter Theilhaberschaft ihrer Schwester Mathilde Beyer geb. Hildebrand, Handelsmüllerei (Weizen und Roggen) betrieben. Die Mühlenanlage besteht schon seit Hunderten von Jahren und befindet sich seit 30 Jahren in den Händen der Firma L. Hildebrand.
Seitens der Actien-Gesellschaft ist das Geschäft in vollen Betriebe ab 1. Juli 1888 übernommen.
Das Geschäftsjahr beginnt mit dem 1. Juli und endet mit dem 30. Juni des folgenden Jahres. Das erste Geschäftsjahr dauert bis 30. Juni 1889.
Auf die Actien-Gesellschaft gingen außer Grundstücken, Gebäuden, Maschinen, lebendes und todttes Inventar auch Debitoren und Creditoren, Vorräthe an Rohprodukten und Fabrikaten, Cassa- und Wechselbeständen und Effecten (laut Eröffnungs-Bilanz) über.
Der Uebernahme-Preis beträgt: für das Mühlenetablissement, lebendes und todttes Inventar

RM. 1 400 000 —

welcher sich wie folgt specifizirt:

1. Areal 4,15 ha. und Wasserkraft nebst Stauanlagen (Wehren) RM. 400 000 —
Die Wasserkraft ist durch 6 Turbinen ausgenutzt. Laut Berechnung des beidseitigen Sachverständigen, Herrn Civil-Ingenieur Kern in Halle ist selbige auf durchschnittlich ca. 400 Pferde zu taxiren. Vermahlen wurden im Betriebsjahre 1887/1888 24500 Wipfel Getreide.
2. Fundamente der Mühlen und Speicher, Gerinne und Wasserbauten bis über die Gewölbe. Lage des Königl. Wasser-Inspectors Herrn Brünne in Halle a/S. vom 20. Januar 1889, Nr. 196 113 — übernommen mit RM. 148 000 —
3. Hochbauten. Lage der verpflichteten Taxatoren, Herren Maurermeister Steinhaus und Zimmermeister Kyritz in Halle a/S. per 31. Dezember 1887 beträgt RM. 358 200 — übernommen mit RM. 375 000 —
4. Motore (6 Turbinen) Transmmissionen unter den Gewölben nebst Wasserleitung mit besonderer (siebenter) Turbine. Lage des Ingenieurs der Maschinenlieferanten Maschinenfabrik Germania in Chemnitz, Herrn Reichardt, vom 5. Juni 1888, Nr. 53 740 — übernommen mit RM. 52 000 —
5. Maschinen, Geräthe und Utensilien in den Mühlengebäuden. Lage des Ingenieurs Herrn F. Walkhoff in Magdeburg vom September 1886 Nr. 442 477 — seitdem neu angekauft Maschinen im Werthe von Mk. 129 76 — in Summa Mk. 455 453 — übernommen mit RM. 400 000 —
6. Familienhaus (Arbeiterhaus) nebst Zubehör, in der Feuerkassse mit Mk. 31 500 — ist übernommen mit RM. 25 000 —
7. Lebendes und todttes Inventar, besteht in der Hauptsache aus: 24 Pferden, 17 Lastwagen, div. Kutschwagen, ferner ca. 75000 Stück statutenmäßig unter Inventar fallende Reihfäcke sowie im Betrieb (hauptsächlich Rohrhang) erforderliche Säcke. Dies nebst vielen Reservetheilen, Werkzeugen etc. ist franco übernommen RM. — —

Summa RM. 1 400 000 —
" 918 267,99
" 26 591,67

Den Eingang der pro 1. Juli 1888 mitübernommenen Debitoren von sowie Wechsel im Betrage von hat die Firma L. Hildebrand garantirt. Die Waaren-Bestände wurden auf Basis der Tagespreise vom 30. Juni 1888 übernommen.
Die Eingangsbilanz der Actien-Gesellschaft stellt sich wie hierunter folgt:

	Mark	Sch.		Mark	Sch.
Areal und Wasserkraft	400 000	—	Actien-Kapital	2 000 000	—
Gebäude	548 000	—	Hypothek	750 000	—
Maschinen	452 000	—	Creditoren		
Cassa-Bestand	43 406	96	L. Hildebrand	M. 209 055,03	
Wechselbestand	26 591	67	" " " "	332 920,81	
Guthaben bei Banquiers	125 310	90	Diverse	66 709,87	608 685 71
Effecten	167 428	95			
Waarenbestand	677 679	30			
Debitoren	918 267	93			
	3 358 685	71		3 358 685	71

Unter obigen Creditoren per 1. Juli 1888 ist die Firma L. Hildebrand noch mit Mark 209 055,03 aufgeführt, welche inzwischen beinahe beglichen sind, ferner Herr L. Hildebrand sen. mit Mark 332 920,81, welche bis Ende 1890 zur Rückzahlung gelangen.
Die Kosten der Gründung und Ueberreignung, sowie des Stempels der Aktien werden von den Vorbesitzern getragen, so daß keinerlei Gründungs-spesen der Gesellschaft zur Last fallen.

Zur Beurtheilung der Rentabilität der neuen Gesellschaft wird angeführt, daß sich der Gewinn der Vorbesitzer incl. einer Tantieme wie folgt stellt:

1882/83	=	Mark 348 675 —
1883/84	=	" 282 280 —
1884/85	=	" 307 450 —
1885/86	=	" 310 596 —
1886/87	=	" 404 559 —
1887/88	=	" 453 323 —

In obigen Abschläßen sind, einem Geschäftsgebrauch entsprechend, keine procentuellen Abschreibungen auf Gebäude etc. gemacht, dagegen sämtliche im Laufe der betreffenden Geschäftsjahre entstandenen Ausgaben für bauliche Anlagen, Maschinen, lebendes und todttes Inventar etc. voll als Geschäftsunkosten abgeschrieben.

1. Der Reingewinn der Actien-Gesellschaft wird nach § 28, 29 der Statuten wie folgt vertheilt: Nach Abzug sämtlicher Lasten und Abschreibungen erhält:
 1. der gesetzliche Reservestand 5%, bis zur Erreichung der Höhe von 10% des Actien-Capitals.
 2. alsdann das Actien-Capital eine Dividende von 4%.
 3. von dem Reste; der Aufsichtsrath 5%, Tantieme und der Vorstand die contractmäßige Tantieme, jedoch nicht über 7 1/2 %.
 4. der schließlich noch vorhandene Gewinn wird als Superdividende an die Actionaire vertheilt, sofern die General-Versammlung nicht ganz oder theilweise eine andere Verwendungs beschließt.

Die Auszahlung der Dividende erfolgt außer bei der Cassa der Gesellschaft, bei dem **Halleschen Bankverein von Kulisch, Kämpf & Co. in Halle a/S.**

und dem **Bauhanse Hardy & Co. in Berlin.**

Der Vorstand der Gesellschaft bildet der seitherige, alleinige Geschäftsleiter Wilhelm Hildebrand.
Der erste Aufsichtsrath besteht aus den Herren: Bank-Direktor Gustav Wötter in Halle a. S., Vorrißerber, Rittergutsbesitzer Max Beyer in Bornlage, Stellvertreter, Rentier Louis Hildebrand sen. in Bülberg.

Bülberg b. Halle a. S., 11. April 1889.

Hildebrandsche Mühlenwerke Aktien-Gesellschaft.

W. Hildebrand.

Auf Grund des vorstehenden Prospect wird von dem 2 Millionen Mark betragenden Actien-Kapital der „Hildebrandsche Mühlenwerke Actien-Gesellschaft“ der Betrag von

Mark 1,000,000

am Donnerstag, den 18. April a. c.

während der üblichen Geschäftsstunden

in den Bureau der Unterzeichneten

unter folgenden Bedingungen zur Subscription aufgelegt:

- 1) Der Subscriptionpreis ist auf **148 PSt.** festgesetzt, zuzüglich 4% Zinsen vom 1. Juli 1888 bis zum Tage der Abnahme.
- 2) Bei der Zeichnung ist eine Caution von 20% in bar zu hinterlegen.
Der frühere Schluß der Subscription bleibt vorbehalten.
- 3) Die Zuthheilung erfolgt nach unserm Ermessen unter halbmöglichster Benachtheiligung der Zeichner.
- 4) Die Abnahme der zugewiesenen Actien, welche an der Dividende des am 1. Juli 1888 beginnenden Geschäftsjahres theilnehmen, hat am **25. April a. c.** gegen Zahlung des Preises zu erfolgen.

Das Statut der Gesellschaft liegt an den Zeichnungsstellen zur Einsichtnahme für die Interessenten aus.

Berlin, den 15. April 1889.

Halle a. S.,
Hardy & Co.

**Hallescher Bankverein
von Kulisch, Kämpf & Co.**

Anfang 7 1/2 Uhr.
Stadt-Theater.

Direktion: Heinrich Jantsch. — Benno Koebke.
 Offiziell:

Dienstag den 16. April 1889.
Gröffnungs-Vorstellung.
Erstes Dresdener Ensemble-
Gastspiel

unter Leitung von **Adelheid Bernhardt** aus Dresden.
 Gastspiel von
Rosa von der Osten-Hildebrandt
 Königl. Preuss. Hofschauspielerin.
Eine vornehme Ehe.
 Schauspiel in 4 Aufzügen und einem Vorspiel von Octave Feuillet,
 bearbeitet von Heinrich Raabe.
 Regie: Gustav Koch.

Personen:

Gontran, Graf von Barbes	A. Hofmann.
Susanne, verm. Gräfin von Barbes	Wilhelmine Herz.
Camilla, Gräfin von Barbes, Gon-	
tran's Frau	
Selene, Tochter Gontran's u. Camilla's	Olga Ewers.
Franz v. Saulien, Camilla's Mutter	Maria Koch-Egger.
Fector von Keronare	Feix Schwemer.
Georges Gordon Trevelyan	Georg Labowsky.
Marquis von Seillanes	Egon Dorn.
Charles von Dumesnil	Max Thomas.
Portense von Dumesnil, dessen Frau	Frida Ewers.
Dr. Comperton, dessen Vater	Gustav Koch.
Jules	Hans Walbau.
Duval, Portier	Heinrich Ernst.
Mavelet, Jäger	Oskar Fuchs.
Eine Kammerfrau	Louise Sandbos.
Biqueur	Joh. Krause.

Das Vorspiel spielt auf einem Schlosse in der Normandie, drei Aufzüge des Stückes spielen in Paris, der letzte Aufzug auf dem Schlosse in der Normandie.

* * * **Camilla — Rosa Hildebrandt.**

Opernpreise.

Prof.-Loge 1. R. 4.—Mt.	Parquet . . . 2.50 Mk.	2. R. letzte Reihen 0.50 Mk.
Drecher-Loge 4.—	Prof.-Loge 2. R. 2.50 "	3. R. numm. 1.— "
1. Rang-Loge 3.—	Barriere numm. 1.50 "	Gallerie . . . 0.50 "
1. Rang-Balcon 3.—	2. R. Vorder. 2.—	
Drechertribüne 3.—	2. R. Hinter. 1.—	

Nummern des Logenplatzes mit dem Theaterzettel 4 10 Bg. sind an der Kasse und bei den Billetteuren zu haben.
 Die Logenplätze im Zuschau des Theatergebäudes ist von 10—1 Uhr Vorm. und von 3—4 Uhr Nachmittags geöffnet.
 Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Mittwoch den 17. April 1889. Zweites Dresdener Ensemble-Gastspiel. **Die Frau ohne Geist.** Lustspiel in 4 Akten von Hugo Bürger.
 Die noch im Umlauf befindlichen Garderobe-Abonnements-Karten behalten ihre Gültigkeit auch zu diesen Vorstellungen.

Hôtel goldene Kugel.
Mittagstisch von 12—3 Uhr.

Größere und kleinere Dejeuner, Diners und Soupers können unter Berücksichtigung der jeweiligen Saison in zeitgemässer Ausführung sofort servirt werden.

Leipzigerstrasse 87/88.
Minchnerer & Gluckerbräu
auswärtiger, kaffeebitter Saft
Süddeutsche Küche, gute u. billige Speisen
Karain-Gemüse mit Salat

Anton Dreher's Bierhalle

sowie alleiniger Ausverkauf vom Bürgerlichen Brauhaus **Zell-Birgburg** 1/2 Ltr. 20 g.
 Heute Montag Abend **Schinken in Burgunder.**
 Dienstag: **Lohbraten und Klöße** (nach Thüringer Art).

Allgemeiner Hallescher Beamten-Sterbekassen-Verein.

Die Mitglieder werden zu der am **Freitag den 26. April** cr. **Abends 8 Uhr** in der **Tulpe** stattfindenden **General-Versammlung** ergebenst eingeladen.

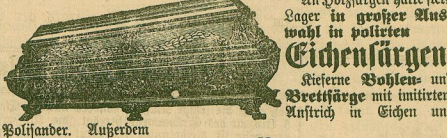
Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht pro 1888 und Rechnungslegung.
 2. Entlastung des Vorstandes.
 3. Beschlußfassung über Verwendung des Ueberschusses.
 4. Rechnungen.
 5. Antrag auf Rückgewähr der Prämien-Reserve eines erblindeten Mitgliedes.
- Der Vorstand.
 von Moers. Steger. Altwasser.

Für den redaktionellen und Anzeigentheil verantwortlich Julius Brandt in Halle. — Die hiesige Buchdruckerei (H. Reischmann) in Halle, Expedition des Halleschen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Das Sarg-Magazin
 von
H. Lampe, Tischlermeister,
 Halle a. S.

Ist jetzt durch eingetroffene Neuheiten auf das Vollständigste assortirt und empfehle dasselbe bei eintretenden Trauerfällen angelegentlich.



Metallsärge

in den feinsten Facons, aus den renomirtesten Fabriken, von 150 bis 600 Mark, mit den dazugehörigen, von allen Kapacitäten der Wissenschaft anerkannten und durch Gesetz vom 14. Dezember 1887 festgesetzten, hermetisch verschließbaren

Metall-Doppelsärge.

Die Uebersführung Verstorbener nach außerhald Übernahme wie bekannt zu den coulantesten Bedingungen und werden Conducte bei weiteren Touren unter der sicheren Leitung meines bewährten Werkmeisters, Herrn **Hedderoth**, nach allen Richtungen überliebert.

Stadt-Theater.
Ensemble-Gastspiele
 des
Dresdner Gastspiel-Ensembles
 unter Leitung des Fräulein **Adelheid Bernhardt.**

Dienstag den 16. April 1889.
Eine vornehme Ehe.
 Schauspiel in 5 Akten von Octave Feuillet.

Mittwoch den 17. April 1889.
Frau ohne Geist.
 Lustspiel in 4 Akten von Hugo Bürger.

Donnerstag den 18. April 1889.
Maria und Magdalena.
 Schauspiel in 4 Akten von Paul Lindau.

Sonnabend den 20. April 1889.
Die Maus.
 Lustspiel in 3 Akten von Bailleron. Deutsch von Brandes.

Noch nie dagewesen!
Toiletten-Seifen

jedes Stück wiegt 1/4 Pfund in 3 Sorten per Pfund 40 Bg. bei **H. A. Scheidelwitz** Geißeustraße 70. Gr. Klausstr. 17.

Ein Vadenvordau ist in dem alten Marienbibliothekgebäude zu verkaufen.

Gr. Hoflund (Leoberger) verkauft billig. **Wölbergeter 5.**

Ein **Diener** mit guten Zeugnissen zum sofortigen Antritt wird **gesucht.** **Ulrichstraße 15. p.**

Ein jun. Dienstmädchen wird wegen Erkrankung des jetz. gesucht **Frau Müller, Königsstr. 24a.**

Wirthschafterin, Kochmamsells, Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen f. Küche u. Hausarbeit erh. Stellen d. **Pauline Fleckinger, Rannischestraße 19.**

Für mein **Wausafahr- und Modewaaren-Geschäft** suche per 1. Mai eine **richtige Verkäuferin.** Berücksichtigung finden nur solche, die diese Branche erlernen und das Dekoriren der Schaufenster verstehen. **Herrmann Neufeld, Grimma.**

Mehrere Mädchen mit guten Büchern u. Mädchen, welche etwas Kochen verstehen, suchen 1. Mai Stellen durch **Frau Klar, fl. Schlamm 1.**

Anst. Frau f. in d. Vorm.-St. Aufwart. **Kathemerwerder 5, Ginterich 1.** Eine gel. Amme v. Lande wünscht sof. Stellung. **Mäh. Garz 38.**

2 Stub., Kamm., Küche u. Zub. vermietet **alter Markt 15.**

In unserem neu erbauten Hause in der **Oleariusstraße** sind vom 1. Juli resp. 1. October ds. Jh. ab noch

2 Väden und 3 Wohnungen zu vermieten. Angebote nehmen wir entgegen.

Consolidirte Hallesche Pfämerschaft. Eine Wohnung, 2 St., 1 Kamm., Küche, Speisekammer nebst Zubeh. Preis 225 Mark sofort zu beziehen **am Sieg 12.**

Fein einger. Wohnungen zu 120 u. 135 Thl. verm. jetzt oder später **Sobenhollenstr. 1, Wügererstr.-Ecke.**

Wid. Wilhelm Schubert, gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke Wohnung für 40 Thl. 1. Juli a. bez. **Mäh. b. Ludw. Thomas Dienitz**

Wohnung für 260 u. 900 Mk. zu vermieten **Geierstraßenstraße 14.**

Königsstraße 20a

ist die **1. Etage**, 8 heizb. Zimmer mit Salon, Badeeinrichtung z. vorzüglich passend in Verbindung mit Contor, 1. Juli oder 1. October sehr preiswerth zu vermieten. **August Peter.**

Eine **Wohnung, III. Etage 5 Stuben, Zubehör für 600 Mark** zu vermieten. **Leipzigerstrasse 71.**

Eine **Wohnung, II. Etage**, bestehend aus 3 Wohnräumen, Küche, Keller, Waschküchen, allein zu beugendem Treppenboden zc., ganz neu hergerichtet, sofort oder 1. Juli zu vermieten. Preis 900 Mk. **Wiesenerstraße 39.**

Walhallatheater

Direction: Maharschitsch & Co. **Bestes Amstereu**

des Capitän **Fowler** u. **Miss Nelly** amerikanische Kunstschützen. der Miniat. **Soubri. Miami Kass,** des **Mr. Alfred Clives** mit seinem **Wunderhund**, der **Mlle. Alice Bellona**, des **Braatz-Trio** und des Fräulein **Irma Takaazy.** Auftreten der **Dinus-Truppe.** **Mr. Henry Taylor,** Herren **Gebrüder Steidl.**

Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Herrsch. Wohnung

zu vermieten, 1. October zu beziehen, Preis 1200 Mk. Näheres **Albrechtstr. 15, part. Bel. Nachm. 3—5 Uhr.**

Zaden mit Wohnung für Fleischer, auch zu jed. a. Gesch. pass., ist per 1. Juli zu vermieten. **Mäh. Friedrichstr. 21a bei Geist.**

Wohnungs-Gesuch. Zwei einzelne Leute suchen möglicht in innerer Stadt eine **Wohnung** von 2 St., 1 K., 1 Küche nebst Zubehör zum 1. Mai zu beziehen. Offerten bis **Wittwoch** unter **G. S. 2415 an J. Barez & Co.** erbeten.

Ein **Kaufmann** sucht per 1. Mai möblirte Stube evtl. u. Kam. mit oder ohne Pension in der Nähe der großen Steinstraße. Off. mit Preisangabe sind zu richten unter **G. H. 23** an die Exped. dieses Blattes.

Fr. Kohlhardt

Geißeistr. 20 pr. Jahrzeit Geißeistr. 20. Arbeiter für operative, Zahnheil-Kunde und Techn. Zahn-Ziehen (schmerzlos) u. Sadguss. Sprecht. Vorm. 9 Uhr — Nachm. 5 Uhr. (Sonntag bis 1 Uhr.)

Von einem **Mitgliede der Dommengemeinde** wurde am Tage der Confirmation eines Sohnes der **Zufassen des reformirten Hospitals** eine **Zeitspende** befreit, wofür dieselben mit mir dem **Geber** herzlich danken. **Wilh. Letsius, Hausvater.**

Krieger-Begräbnisverein

Zur Vermeidung des Stützungs-mitgliedes, Vorstandes **Hof-Badm. meister Johann Weidmann** am Dienstag den 16. April c. tritt der Verein um 4 Uhr Nachmittags im Vereinslocale an. **Anzug parademäßig.**

Der Vorstand.
 J. A.:
Der Vereinshauptmann
Trantmann.

K. sch. Gündin (H. Mäuschen) entl. **Seg. Bel. abg. Wählig. 2.** **Gold. Armband** verl. Sonntag **Mdb. v. Theater** bis **Karlstr. Funder** erh. g. **Belogn. Karlstr. 26, p.**

Familien-Nachrichten.

Die Geburt eines kräftigen **Sohnes** zeigen hoch erfreut an **Herrmann Heller** u. **Frau Emma geb. Tzagdorf.** Halle a. S., 13. April 1889.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott gefallen, heute **Abend 6 1/2 Uhr** uns unsere theure innigstgeliebte Schwester, **Schwägerin** und **Tante Louise Pallas** nach langer schweren Leiden aus dieser **Weltlichkeit** abzurufen.

Um **frühes Beileid** bitten **Die hinterlassenen Hinterbliebenen.** Die Beerdigung findet **Mittwoch** Nachmittags vom **Trauerhause** **Währigstraße 4** aus statt.

